

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 5

Rubrik: In Kürze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Kürze



Dem Vergessen eine Stimme geben

Die Stiftung Sonnweid in Wetzikon will Menschen mit einer Demenz eine Stimme geben und ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Das jüngste Engagement der Stiftung ist die Textsammlung «Es schneit in meinem Kopf», herausgegeben von Klara Obermüller. Die Herausgeberin hat zehn renommierte Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, aus Deutschland und Österreich eingeladen, Texte zum Thema Demenz zu verfassen. Das Buch «Es schneit in meinem Kopf, Erzählungen über Alzheimer und Demenz» ist im Verlag Nagel & Kimche erschienen und kostet im Buchhandel, Fr. 32.50. □

Auswirkungen von zehn Jahren KVG

In ihrem Schwerpunkt befasst sich die neuste Ausgabe der Zeitschrift «Soziale Sicherheit» (4/06), herausgegeben vom Bundesamt für Sozialversicherung, mit 10 Jahren Krankenversicherungsgesetz (KVG). Verschiedene Autorinnen und Autoren befassen sich mit den Auswirkungen und den Entwicklungen, die das neue Gesetz gebracht hat. Weitere Themen: Ergänzungsleistungen, IV-Revision, Gesundheitsprävention und Folgen fehlender Gesundheitskompetenzen. Die Zeitschrift kann unter verkauf.zivil@bbl.admin.ch

abonniert werden (Fr. 53.– für 6 Ausgaben). Das Einzelheft kostet Fr. 9.–. □

BSF: Beschleunigte Alterung in Sicht

Gemäss neuem Szenario des Bundesamtes für Statistik (BFS) wird sich die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz von 7,4 Millionen Anfang 2005 auf 8,2 Millionen im Jahr 2036 erhöhen. In derselben Zeitspanne wird die Zahl der über 64-Jährigen voraussichtlich um über 90% zunehmen, während die Zahl der 20- bis 64-Jährigen um 4% und die Zahl der 1- bis 19-Jährigen um 15% sinken wird. □

Wer hat Anspruch auf Sozialhilfe?

Rechtzeitig zur Einführung der neuen Sozialhilfe-Richtlinien ist im Beobachter-Buchverlag eine aktualisierte und erweiterte Ausgabe des Ratgebers «Habe ich Anspruch auf Sozialhilfe?» von Toni Wirz erschienen. Das Buch macht Betroffenen Mut und unterstützt sie in allen belangen der Sozialhilfe. Es kostet Fr. 24.– und ist im Buchhandel erhältlich. □

Lehrbuch zu Palliative Care

Die bekannte Fachfrau Cornelia Knipping hat ein «Lehrbuch Palliative Care» herausgegeben, das dieses Pflegekonzept umfassend, interdisziplinär und praxisorientiert beschreibt. Das Buch stellt die betroffenen Menschen und ihre Familien in den Mittelpunkt und zeigt, dass Palliative Care nicht erst mit dem Sterben beginnt. «Lehrbuch Palliative Care» ist im Verlag Hans Huber erschienen und kostet Fr. 79.–. □

Föderalismus am Ende des Lebens

Kurz vor dem Tod sind alle gleich, denkt man. In der Schweiz kommt es aber darauf an, wo man im Spital liegt. Forschende der

Universität Zürich haben über 1000 Ärztinnen und Ärzte über ihre Einstellung zu lebensbeendenden Massnahmen bei todkranken Menschen befragt. Dabei zeigte sich, dass die Ärzteschaft in der Romandie einer Verschreibung von schmerzlindernden und möglicherweise lebensverkürzenden Medikamenten positiver gegenüber steht als die Ärzteschaft in der Deutschschweiz und im Tessin. Tessiner Ärztinnen und Ärzte sind strikt gegen jegliche Entscheidungen, die das Leben beenden könnten. □

Tagung: Kommunale Alterspolitik

Der Schweizerische Gemeindeverband organisiert am 15. November in Olten eine Fachtagung zum Thema «Kommunale Alterspolitik». Es geht um die Herausforderung der demografischen Entwicklung mit der Zunahme der älteren Bevölkerung. Referierende beleuchten Grundlagen und stellen Lösungsansätze vor. Programm: Tel. 031 858 31 16, www.chgemeinden.ch. □

Spitex-Tag 2007: Das Motto

Der Zentralvorstand des Spitex Verbandes Schweiz (SVS) hat «Spitex für alle» als Motto für den nächsten Nationalen Spitex-Tag am 5. Mai 2007 gewählt. Das Motto weist darauf hin, dass Spitex-Leistungen grundsätzlich allen Hilfe- und Pflegebedürftigen in unserem Land offen stehen müssen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität und Portemonnaie. □

Kurs: Umgang mit Sexualität in Pflege

Die Fachstelle Behinderung & Sexualität (Fabs) bietet am 7./8. Dezember in Basel eine Weiterbildung für Pflegenden in der Spitex zum Thema «Umgang mit Sexualität in der Pflege» an. Kursleitung: Aiha Zemp, Dr. phil. I., Leiterin der Fachstelle Fabs. Der Kurs hat

u.a. zum Ziel die Sexualität von pflegebedürftigen Menschen als Thema zu enttabuisieren. Thematisiert wird auch der Umgang mit sexueller Belästigung durch die Klientel. Für alle weiteren Informationen und Anmeldung: Fabs, Birsigstrasse 45, 4054 Basel, Telefon 061 683 00 80, www.fabs-online.ch. □

Kampagne zum Thema Alzheimer

Die Schweizerische Alzheimervereinigung und der Spitex Verband Schweiz lancierten gemeinsam eine Kampagne «Mit Alzheimer zu Hause leben – aber wie?». Start ist am 25. Oktober in Schaffhausen: die lokale Alzheimervereinigung und der kantonale Spitex Verband laden zu einer Veranstaltung ins Homburgerhaus in Schaffhausen ein (14 Uhr). Weitere Veranstaltungsdaten: www.spitex.ch (Aktuelles). □

Tagung zum Thema Arbeitssicherheit

Am 23. November führt das Netzwerk gesundheitsfördernder Krankenhäuser eine Arbeitstagung zum Thema «Gesundheitsförderung und Arbeitssicherheit – Kür und Pflicht» im Pflegezentrum Käferberg Zürich durch. Sie richtet sich auch an Verantwortliche in der Spitex. Programm: www.healthhospitals.ch oder Telefon 062 836 20 30. □

Das Leben mit Hirnverletzungen

Wie zerbrechlich das Leben ist und wie schnell es sich von Grund auf verändern kann, wird im Fall von Hirnverletzungen überdeutlich. Im Buch «Fragiles Leben» zeigt Irène Dietschi anhand einfühlsamer Porträts solche Situationen auf. Zum Buch gehört auch eine DVD von Rudolf Welten, der hirnverletzte Menschen filmisch begleitet hat. Buch und Film sind im Orell Füssli Verlag erschienen und kosten zusammen Fr. 34.90. □

spannend, zwingend

dass neun Fachbereichsordner das schriftlich abgefasste Konzept ergänzend dokumentieren. Und dabei wird es nicht bleiben. Ein Pflege- und Betreuungskonzept ist nicht eine Momentaufnahme, es lebt und wird laufend auf Grund neuer Erkenntnisse und Entwicklungen angepasst. Derzeit wird zum Beispiel an jeder Teamsitzung ein Thema aus dem Konzept näher vorgestellt und diskutiert oder die teilweise von Dritten übernommenen Standards werden auf Tauglichkeit für die Spitex Oberengadin geprüft und wenn nötig angepasst.

Damit ein Pflege- und Betreuungskonzept nicht ein Papierstück bleibt, sondern gelebt und entwickelt wird und sich die Mitarbeitenden damit identifizieren, sind einige Voraussetzungen zu be-

achten. Die Projektleiterin Ingeborg Fischer nennt drei Bedingungen, die es einzuhalten gilt, wenn der Prozess zum Erfolg führen soll:

- Nicht von vorhandenen Konzepten abschreiben; es muss ein eigenes, auf die eigene Organisation und die eigenen Gegebenheiten abgestimmtes Konzept erarbeitet werden, in dem auch die eigenen Überzeugungen zum Ausdruck kommen.
- Es sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzubeziehen; andernfalls bleibt das Konzept Theorie.
- Vor dem Start ist eine saubere Projektplanung vorzunehmen mit klar definiertem und einzuhaltenem Anfangs- und Endpunkt. Ohne diese Disziplin ist die Gefahr gross, dass man sich verzettelt.

Verständlich und konkret

Als weiteres wichtiges Element eines erfolgreichen und gelebten Konzeptes ist die Darstellung und schriftliche Abfassung zu nennen. Nur ein für alle verständliches Konzept ist ein gutes Konzept. Die Spitex Oberengadin hat dafür einen überzeugenden Ansatz gewählt. Die konzeptionellen Ausführungen werden wo nötig und angebracht mit konkreten Beispielen aus der Praxis illustriert. Die mit „Konzept konkret“ überschriebenen, eingeschobenen Praxisbeispiele sind blau unterlegt und dadurch noch besonders hervorstechend und sollen zum bekannten «Aha-Erlebnis» führen.

Das Pflegeverständnis der Spitex Oberengadin basiert auf dem «Pflegermodell des Lebens» von Nancy Roper/Logan/Tierney. Zur Illustration dieser Modell-Aussagen beispielsweise werden wiederholt solche «Konzept konkret»-Erläuterungen eingefügt. Bei den Darlegungen zur Lebensspanne zum Beispiel wird auf die Prioritäten von jüngeren und älteren Menschen hingewiesen. Bei den Ausführungen zum Abhängigkeits-/Unabhängigkeitskontinuum wird im Zusammenhang mit einer durchgeführten Bedarfsabklärung dargelegt, was Abhängigkeit und Unabhängigkeit bei der täglichen Hygiene und dem An-

kleiden bedeuten kann. Bei der Dokumentation vor Ort wird nicht nur beschrieben, welche Dokumente vor Ort bleiben, sondern es wird «konkretisiert», dass andere in der Pflege involvierte Personen, die nicht der Spitex Oberengadin angehören, für ihre Einträge eine andere Farbe verwenden.

Unerwartete Auswirkungen

Das Erarbeiten eines Pflege- und Betreuungskonzeptes kann sehr schnell auch unerwartete, aber erwünschte Auswirkungen auf die tägliche Arbeit zeigen. Seit der Mitarbeit der Haushelferinnen an der Konzepterarbeitung sind diese heute in der Lage, im Rahmen der Pflegeplanungen auch die Problemdefinitionen aus ihrer Sicht schriftlich abzufassen.

Der intensive Prozess, die Auseinandersetzung mit den eigenen Überzeugungen zum Thema Pflege und Betreuung hat sich gelohnt – im Oberengadin wie in den andern Spitex-Regionalorganisationen, die in den letzten 1½ Jahren alle gleiche oder ähnliche Prozesse durchlaufen haben. Die nächste Herausforderung dürfte wohl sein, die Thematik «warm» zu halten und das Konzept laufend der Entwicklung anzupassen. Zum eigenen Nutzen. Qualitätsvorgaben hin oder her. □

Veränderungen aktiv und gezielt gestalten

Projektmanagement und Beratung

Organisationsberatung – mit dem Blick von aussen und fundierten Kenntnissen der Spitex-Organisationen

Analysen, Evaluationen, Konzepte

Projektmanagement bei Veränderungsmassnahmen, Zusammenschlüssen oder Neu-Entwicklungen

Johannes Zuberbühler
Dr. phil. I

Shelter AG
Eidmattstr. 38
Postfach
8032 Zürich

Tel. 044 388 23 05
zuberbuehler@shelteam.ch

In Kürze

Qualität: Zwei neue SBK-Publikationen

Der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK hat zwei neue Broschüren herausgegeben:

- Die Broschüre «Die Pflege dokumentieren» enthält Qualitätskriterien zur Pflegedokumentation und ihrer Anwendung. Die Autorinnen gehen unter anderem auf die Definition, die Organisation, die Funktionen, den Pflegeprozess und die Qualitätskriterien der Pflegedokumentation ein. Die aufgestellten Kriterien erlauben es, die eigene Pflegedokumenta-

tion sowohl strukturell als auch inhaltlich zu analysieren und zu bewerten.

- Bei der Broschüre «Qualitätsnormen für die Pflege (Pflegestandards)» handelt es sich um eine neue, überarbeitete Auflage der Normen, die Teil sind einer umfassenden Strategie zur Sicherung der Pflegequalität.

Die beiden Broschüren können bei der SBK-Geschäftsstelle in Bern bezogen werden: Telefon 031 388 36 36, www.sbk-asi.ch. □